

Maria Boehmer, Leseglück in der Fremdsprache. Fremdsprachenkenntnisse gehören zu den Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen.

Aber nur wer positive Lernerfahrungen gemacht hat, ist bereit, freiwillig weiterzulernen. Nichts dient der Aufrechterhaltung und Erweiterung der in der Schule erworbenen Kenntnisse besser als das freiwillige Lesen, weil es in jeder Lebenslage möglich ist und zudem „lustvoll“ sein kann. Die Schule kann einen Grundstein für lebenslanges Lernen legen, indem sie einen Freiraum schafft, in dem die Schüler lesen, was ihren Interessen entspricht, ohne dafür eine Gegenleistung in Form von Textarbeit erbringen zu müssen, wobei sie auch in der Fremdsprache die Erfahrung machen können, was Leseglück bedeutet.

Katharina Gemperle, Die Bearbeitung von DaF-Lehrwerken für Lernende italienischer Muttersprache.

Dank der zentralen Forderungen der Kommunikativen Methode nach Lernerautonomie und Vermittlung interkulturellen Wissens gewann die zweisprachige Bearbeitung von DaF-Lehrwerken in Italien in den neunziger Jahren zunehmend an Bedeutung, die bis heute anhält. Anhand eigener Erfahrungen, die die Autorin bei der Bearbeitung zweier sehr unterschiedlich angelegter Lehrwerke – Blaue Blume und Delfin – sammeln konnte, werden in diesem Beitrag, exemplarisch einige zentrale Aspekte und Überlegungen hinsichtlich der Adaption von DaF-Lehrwerken für italienische Muttersprachler aufgezeigt.

Marion Weerning, Vom GER zur Lehrwerkseite. Ein Erfahrungsbericht zum Schreiben eines Lehrwerks.

Im vorliegenden Artikel geht es darum, an welche objektiven Kriterien sich die Autorin beim Schreiben ihres neuen Lehrwerks Basis Deutsch halten konnte und wie sich diese Kriterien konkret auf die Realisierung der Lehrwerkseiten ausgewirkt haben: - GER und seine sechsstufige Globalskala; - GER und das Primat eines handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts, bei dem es um Kompetenzen geht; - Profile und globale und detaillierte Kann-Be-schreibungen; - Die Inventare zu Sprachhandlungen, Strategien, Notionen, Themen, Wortschatz und Grammatik in den Handbüchern zu den Prüfungen Fit in Deutsch 1 und Fit in Deutsch 2; - GER und Transparenz, Lernerautonomie, Lernerbedürfnisse.

Claudia Buffagni, Il CLIL nella scuola italiana.

L'articolo di Claudia Buffagni delinea le caratteristiche essenziali del CLIL (Content and Language Integrated Learning) e fa esplicito riferimento ad una ricerca interregionale appena conclusa che ha interessato Trentino Alto Adige, Veneto e Friuli Venezia Giulia. Essa è stata compiuta dal gruppo LI.VE ed è sfociata in una recente pubblicazione a cura di Federica Ricci Garotti. I risultati evidenziati tracciano delle indicazioni piuttosto precise sull'applicazione del CLIL in ambito scolastico italiano, sia a livello di insegnamento/apprendimento di lingue straniere europee maggioritarie, sia a livello di tutela di lingue minoritarie regionali (come il ladino in Trentino Alto Adige e il friulano in Friuli Venezia Giulia).

Adriana Vignazia, Italiano scritto per un percorso cognitivo di scrittura.

Il saggio offre un percorso di scrittura volto a superare i difetti di costruzione del testo e della povertà del linguaggio partendo dall'analisi delle strutture testuali profonde per arrivare a curarne la superficie con l'applicazione di alcune figure retoriche, soprattutto dell'aggiunzione. I testoidi, individuati come elementi minimi della tipologia e strutturazione di un testo, ne permettono una coerente costruzione e ri-costruzione con varianti, mentre la tecnica di sviluppo del tema ne facilita l'espansione. Lo studio dei rapporti lessicali di sinonimia, antinomia, inclusione e generalizzazione facilita la costruzione di figure retoriche che arricchiscono la superficie del testo.

Michael Schlicht, **Auszüge aus dem Abschlussreport zu den Teilen „Standardisiertes Modell“ und „SLEST Modell“ de Projekts ‚Europäischer Sprachenstandard für den Bereich des Tourismus‘.**

Der Artikel gibt eine Zusammenfassung des Projekts SLEST(Europäischer Sprachenstandard für den Bereich des Tourismus), mit dem eine aus zehn Partnern in sieben europäischen Ländern bestehende Gruppe für das gesamte Berufsfeld „Tourismus“ modellhaft ein komplettes, innovatives, in dieser Art bislang nicht vorliegendes Angebot an europaweit gültigen Sprachprüfungen mit entsprechendem Begleit- und teilweise Vorbereitungsmaterial entworfen hat. Die entwickelten Materialien basieren auf dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) und schließen ein dazugehöriges Sprachenzertifikat unter Einschluss einer intensiven Begutachtung interkultureller Kompetenzen ein. Das letztendliche Ziel ist eine Sprachprüfung, bei der die formalen Aspekte gleichberechtigt neben den inhaltlichen und sozialen Beziehungen (= interkulturelle Kompetenz) stehen. Die angestrebte Verbindung aller Teilbereiche des Tourismus in einem einheitlichen, europaweit identischen und (zumindest potentiell) auf alle in Europa gesprochenen Sprachen bezogenen System von reziprok anerkannten Sprachprüfungen soll dazu beitragen, einen europaweit und dauerhaft gültigen Standard zu schaffen, der Fachkräfte dazu befähigt, sich sprachlich auf die weiter gewachsenen und veränderten Herausforderungen eines erweiterten Europas vorzubereiten.

Elke Roessler, **Deutsch lernen im „Schritte international“ und „Studio-d“.**

Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis. Der Beitrag beschäftigt sich mit zwei Neuerscheinungen von DaF-Lehrwerken für erwachsene Deutschlerner: „Schritte international“ (Hueber Verlag Ismaning) und „Studio-d“ (Cornelsen Verlag Berlin). Anhand konkreter Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis mit beiden Lehrwerken werden Vor- und Nachteile beleuchtet, die praktische Tipps für die Lehrtätigkeit geben und zum Einsatz der neuen Lehrbücher anregen wollen.